

Hs. 550. Dass in diesem Codex 2 Sammlungen, eine Murbacher und eine Reichenauer, vereinigt seien, wurde von E. de Rozière richtig nachgewiesen, da trotz aller Tilgung der Namen einige unverkennbare Beziehungen auf beide Klöster stehen geblieben waren. Leider ist der Text¹⁾ in der nach Scherrers Urtheil 'unsauber und inkorrect' geschriebenen Hs. so schlecht überliefert, dass er oft fast unverständlich erscheint und er weist eine Rohheit der Sprache auf, die wir den Verfassern dieser Schriftstücke selbst durchaus nicht zutrauen dürfen. Einiges lässt sich gleichwohl noch näher bestimmen, als es in der Ausgabe geschehen ist. Wenn zu Nr. 27, Recueil Nr. 752, einer am Schlusse unvollständigen Eingabe des Klosters an einen Papst Gregor, der Herausgeber richtig bemerkt, dass die darin enthaltene Schilderung der Lage von Reichenau an die poetische Beschreibung derselben in Walahfrids Visio Wettini erinnere, so dürfte man dadurch vielleicht zu der Vermuthung berechtigt sein, in Walahfrid, der zweimal unter dem Namen Strabus in dieser Sammlung vorkommt²⁾, den Verfasser jenes Schreibens zu erblicken. Rozière lässt es nämlich für Gregor III. bestimmt sein, zu dessen Zeit das Kloster kaum erst begründet war: viel wahrscheinlicher ist es, an Gregor IV. (827—844), den Zeitgenossen des Abtes Walahfrid (838—840, 842—849), zu denken. Im Anschlusse hieran mag es nun vielleicht auch nicht zu kühn sein, das aus der nämlichen Hs. schon von Mabillon (Anal. vet. 418, Rozière Nr. 831) entdeckte Schreiben des Bischofs Prudentius von Troyes an einen befreundeten Abt (*sacerdotali paternoque culmine insignito*) auf Walahfrid zu beziehen, dessen, jedenfalls von dem gemeinsamen Aufenthalt am Hofe herrührende, Freundschaft mit Prudentius sich durch ein Gedicht an diesen erweisen lässt (Steinmeyers Zeitschr. f. Deutsches Alterth. XXI, 82). Es ist bisher noch nicht bemerkt worden, dass derselbe in der Reichenauer Sammlung noch einmal vorkommt: ein kurzer Brief eines Abtes (d. h. Walahfrids) an einen vermuthlich westfränkischen Erzbischof schliesst mit 4 Distichen, worin diesem ein Gruss an Prudentius aufgetragen wird: 'Ergo salutetur vestro Prudentius ore' u. s. w. (Nr. 41, Recueil Nr. 785). Ebenfalls auf Walahfrid³⁾ dürfte ein anderes

1) S. 21 (Nr. 27) Z. 1 möchte ich 'per mare undisonum' (für unaiso-num), Z. 4 'Oceanum' (für Orcarium), S. 37 (Nr. 55), Z. 20 'Hattoni comiti' (für Attoniti comiti) lesen u. s. w. 2) Nr. 47, 48 (Recueil Nr. 773, 790). Nr. 40 (Rec. Nr. 783) ist 'illi abbati et fratribus Insulansibus' bestimmt.

3) Da ich mich einmal zu Gunsten Walahfrids auf das Feld gewagter Vermuthungen begeben habe, möchte ich hier nur noch andeuten, dass das von Einhard (Monum. Carol. ed. Jaffé p. 484) an einen Lehrer und Caplan der Kaiserin Judith gerichtete Schreiben sehr wohl eben jenem gelten könnte, dessen nahe Beziehungen zu Judith und Karl Ebert näher dargelegt hat (Berichte der phil.-histor. Cl. der sächs. Gesellsch. der Wissensch. 1878, S. 102 ff.).